

# Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: 2.50 Mk. auswärts 3.— Mk. Anzeigen unter 100 W. 1.00 Mk. Familienangelegenheiten, Stellenangebote, Steuer-gehalte, Vereins-, Besammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 0.90 Mk. Kleine Anzeigen pro Wort 6.00 W., das selbe Wort 1.00 W. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Samstag 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/6 sowie in familiären Zweigstellen abgegeben werden.

Organ für die werktätige Bevölkerung  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Hauptstraße Nr. 5, durch die Zweigstelle, Bismarckstraße 11, Hauptstraße 140, sowie durch alle Ausleger zu beziehen. Wöchentlich 4.20 Mk., monatlich 18.— Mk., vierteljährlich 54.— Mk., halbjährlich 108.— Mk., jährlich 216.— Mk.

## Die Franzosen drohen mit Abreise.

### Die russische Antwort.

(Von unserer Sonderberichterstatter in Genua.)

Die Antwortnote der russischen Delegation ist dem Präsidenten der Konferenz gestern nachmittag überreicht worden. Es handelt sich um eine 15 Schreibleinseiten umfassende Arbeit, die fast kaum positive Punkte enthält, jede endgültige Antwort auf das Memorandum in bezug auf die Kriegsschulden, Vorkriegsschulden, Sozialisierungsschulden und politische Propaganda vorläufig ausschließt und zum Schluss vor schlägt, falls die gegenseitige Annulierung nicht angenommen wird, eine von der Konferenz zu bestimmende Kommission zur Beratung aller schwebenden Angelegenheiten einzusetzen.

Insgesamt gerichtet halten die Russen ihre bisherige prinzipielle Auffassung, deren Begründung fast der ausschließliche Inhalt der Antwort bildet, aufrecht. Sie weisen z. B. an Hand von Material aus vergangenen Resolutionen, daß Rußland nicht verpflichtet werden kann, irgend eine Verantwortlichkeit sowohl für die Pflichten der alten Regierung nach der Annulierung der offiziellen Schulden oder gar der Nationalisierung des Privateigentums zu übernehmen. U. a. wird betont, daß Maßnahmen zum Wiederaufbau Rußlands nur von der russischen Regierung bestimmt werden können und die russische Delegation gern bereit ist, entsprechende Pläne von kompetenten Männern des Wirtschaftslebens und der Industrie vorzulegen. Was den Punkt 7 des Memorandums, der bekanntlich am meisten bekämpft war, anbelangt, so wird ihm jeder praktische Charakter abgesprochen, ohne daß die russische Delegation einer Erörterung für die Zukunft ausweicht.

Trotz aller Schärfe und Spitze der Note gegen die französische Delegation ist die Antwort in ihrem Grundcharakter verständlich. Ihre gesamte Tendenz wird durch folgenden Satz gekennzeichnet:

„Die Lösung des russischen Problems wird keinen Finger breit vorwärts kommen, wenn nicht auch die in Genua versammelten Mächte willig von der Idee durchdrungen sind, daß die Opfer, die sie von Rußland verlangen, ihr Gegenstück in gleichzeitigen Opfern ihrerseits finden müssen.“

Die Idee der gegenseitigen Verantwortlichkeit, ohne die die russischen Massen kein Abkommen eingehen könnten, sieht sich ein rötlich faden durch die ganze Note, als einzige positive Forderung der Russen wird ihr vorläufig das Verlangen nach Krediten ohne Angabe der Form gegenübergestellt. Nach dem Grundcharakter der Antwort zu urteilen, haben sich jedenfalls die englischen und italienischen Delegationen trotz aller Vorbehalte, die sie zu dieser Note machen, zu weiteren Verhandlungen bereit erklärt. Anders ist die Haltung der Franzosen. Man beurteilt in Kreisen der französischen Delegation die Situation in Anbetracht der Art der Verhandlungen Lord Georges in den letzten Tagen und in Anbetracht der neuen russischen Antwort außerordentlich pessimistisch. Man meint, daß man unter diesen Umständen kein positives Resultat von weiteren Verhandlungen erwarten kann und steht in der Abreise einen Ausweg aus der gegenwärtigen Situation.

### Wenn die Franzosen wirklich abreisen . . .

#### Lord Georges Programm.

Der Sonderberichterstatter des Londoner „Daily Chronicle“ meldete gestern aus Genua, über den Inhalt der russischen Antwort sei genug bekannt, um voraussetzen zu können, daß sie als Grundlage einer Erörterung annehmbar sei. Sie bedeute die beständige Annahme der Grundzüge des Memorandums. Die Franzosen gaben dagegen in Genua den kürzlichsten Drohungen Ausdruck. Sie erklärten, daß die Instruktion, die sie von Paris erhalten haben, ihnen keinen anderen Ausweg lasse, als ihre Sache zu packen und abzureisen, wenn die russische Antwort nicht ein klares und nicht mißverständliches „Ja“ sei. Diese Drohungen ließen jedoch die öffentliche Meinung und die Konferenz kalt. Man könne glauben, daß die Franzosen die Verantwortung des Bruches wegen der russischen Antwort übernehmen wollten. Wenn jedoch das Ungläubliche geschähe, dann könne festgestellt werden, daß die Konferenz ohne die Franzosen weitergehe und es sei nicht wahr scheinlich, daß irgend eine andere Delegation die Franzosen zum Bahnhof begleiten werde. Schließlich würden die Franzosen der vollendeten Tatsache des Abbrechens mit Rußland gegenüber stehen und anderen Fragen, bei deren Entscheidung sie ihr Antei lsrecht verloren hätten und bei denen sie zu wählen hätten zwischen Annahme oder Nichterfüllung in Europa.

Die Konferenz müsse erledigen 1. das Abereinkommen mit Rußland, 2. die Festlegung der östlichen Grenzen und 3. den Friedenspakt. Man könne von einer Regelung oder von einem europäischen Frieden nicht sprechen, bevor nicht die Grenzen im Osten endgültig bestimmt sind. Die polnisch-russische Grenze, die baltische Grenze und der östliche Staat. Die Verträge von Versailles, unter allen Umständen die Friedensverträge in den Pakt hineinzubekommen, seien gescheitert. Großbritannien und die Neutralen hätten sich dem energisch widersetzt. Der Genueser Korrespondent des Blattes sagt weiter, die Genueser Konferenz habe eine Reihe von Problemen vor sich, die fast ebenso ausgedehnt sind, wie die der Friedenskonferenz von 1919. Die Erledigung dieses Programms werde vielleicht Wochen, vielleicht Monate dauern. Lord George beschließt jedoch, das Werk zu Ende zu führen ohne Rücksicht darauf, wie lang es dauere und auch ohne Rücksicht auf die Schwierigkeiten. Lord George sei entschlossen, das in Paris nur ganz unvollständig verhandelte Werk zu vollenden, zu verbessern und zu korrigieren. Er werde in Genua bleiben, bis das britische Parlament seine Rückkehr fordere.

### Bersöhnliche Wirkung der deutschen Reparationsnote in Paris.

Die großen Pariser Abendblätter die außenpolitisch führen, äußern sich gestern zur deutschen Reparationsnote. Das „Journal des Debats“ schreibt: Ohne Zweifel hat die deutsche Regierung den gestellten Forderungen noch nicht zugestimmt, aber die Art des Vorgehens beweist einen gewissen guten Willen, der im ganzen durch Handlungen bestätigt werden muß und der in seiner augenblicklichen Form keine Befriedigung geben kann. Ohne Zweifel ist die deutsche Note nach dem Willen der deutschen Regierung dazu bestimmt, Minister Dr. Herms den Weg zu direkten Verhandlungen vorzubereiten. In den Kreisen der Reparationskommission zeigt sich ein gewisser Optimismus und man hofft, daß bis zum 1. Juni die Dinge soweit gekommen sind, daß Deutschland den berechtigten Forderungen Genüge geleistet hat.

Auch der „Temps“ glaubt zu wissen, daß durch die Note die Türen zu Verhandlungen geöffnet worden sind. Sie stelle einen wesentlichen Fortschritt gegenüber der deutschen Note vom 8. April dar und deute auf eine Bänderung der Atmosphäre.

### Die Börse

Kann infolge der rasch wechselnden politischen Verhältnisse noch immer keine klare Stellung einnehmen. Am Devisenmarkt zeigten sich noch immer heftige Schwankungen. Bei Beginn der gestrigen Berliner Börse trat zunächst stärkeres Angebot hervor. Im weiteren Verlauf schritt die Baifelspekulation zu Bedenken. Am die Mittagsstunde wurde der Dollar mit 232½ gehandelt. In der Effektenbörse ist das Geschäft fast auf den Nullpunkt zurückgegangen. Man befürchtet Einschränkungen der Spekulationsfreibei seitens der Banken, da die letzteren aus großen Beständen junger Aktien und Reichsgeldwechsel festhalten, die unter den jetzigen Verhältnissen nur schwer zu realisieren sind. Die Kurse bröckeln bei geringstem Angebot ab. Amtlich notierten: Kabel Newyork 285, London 1267½, Holland 10 950.

### Der Gesetzentwurf über die Zwangsanleihe

Ist dem Reichsrat zugegangen. Der Termin für die Vermögensfestsetzung wird der 31. Dezember 1922 sein. Um eine Verzögerung der Einzahlungen zu vermeiden, ist eine vorläufige Selbstentziehung vorgezogen, die spätestens im Oktober einzutreten ist. Zur Zwangsanleihe sollen alle Vermögen von mehr als 100 000 Mark herangezogen werden. Der Entwurf sieht für die ersten 250 000 Mark 2 v. H., für die nächsten 250 000 Mark 4 v. H. und dann weiter 6, 8 und 10 v. H. vor. Im Finanzgesetz ist bereits die dreijährige Zinslosigkeit festgesetzt. Für die folgenden 5 Jahre 1923—1926 schlägt der Entwurf erst 2½ dann 4 v. H. vor. Die Tilgung, für die 2½ v. H. vom Nennwert vorgezogen ist, soll entweder durch Rückkauf zum Börsenkurs oder durch Auslösung zum Nennwert erfolgen.

### Das Urteil im Münchener Verleumdungsprozess

500 Mark Geldstrafe wegen Aufforderung zum Mord  
München, 11. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der Rechenbach-Prozess fand heute durch das Urteil des Münchener Gerichts sein Ende. Die Schriftleiter der vier besagten Blätter wurden wegen Verleumdung des Eisenrathen Sekretärs als schuldig befunden. Drei von ihnen wurden freigesprochen, da ihnen der Straftatbestand des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zugebilligt wurde. Der Schriftleiter des „Bayerischen Vaterlands“ wurde wegen Aufforderung zum Mord, wegen des Vorwurfs von Verleumdung und Landesverrat zu der lächerlich geringen Strafe von 500 Mark verurteilt.

Die Urteilsbegründung ist völlig im Sinne der Münchener Volksgerichte abgefaßt und verbreitet sich in langen Betrachtungen über die Schuldlosigkeit Deutschlands am Weltkrieg. Insbesondere ist wieder die Unschuld Deutschlands vor dem Münchener Gericht einwandfrei bewiesen worden. Er hat eine ganze Menge ungewollter Befreiungen des alten Systems gebracht und schloß mit dem Nachweis, daß in München jeder Mensch ruhig die Ehre seiner Mitmenschen, wenn sie Sozialisten sind, in den Schmutz treten kann, da ihm jederzeit „berechtigter Interessen“ zugebilligt werden.

### Fürsorge für Kriegerhinterbliebene.

Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Minister des Innern neuerdings folgende Verfügung erlassen: Obwohl Kriegerhinterbliebene (Witwen und Waisen) weder einen besonderen gesetzlichen Kündigungsschutz, noch ein Vorkaufsrecht auf Einstellung, wie z. B. Schwerebeschädigte, nach dem Gesetz vom 6. 4. 1920 genießen, gebietet trotzdem die vaterländische Dankeschuld, Kriegerhinterbliebene, insbesondere Kriegerwitwen, soweit irgend möglich, in staatlichen Betrieben, z. B. Volkshochschulen, zu beschäftigen. Bei der Einstellung weiblicher Arbeitskräfte (Reinmädchen, Küchenpersonal, Wäscherinnen usw.) sollten, wenn mehrere Bewerberinnen gleicher Eignung vorhanden sind, Kriegerwitwen den Vorzug bei der Zuteilung von Arbeit oder Einstellung erhalten.

Ebenfalls werden auch bei vorstehenden Entlassungen von Arbeitskräften die Kriegerhinterbliebene gegenüber solchen Personen, die infolge ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse eine Erwerbsmöglichkeit leichter finden, zurückzustellen sein.

### Der Oberpräsident der Rheinprovinz v. Grotte

ist gestern nachmittag in Maria Laach infolge Schlaganfalls verstorben. Der Verstorbene war auf einer Dienstreise und hatte gerade eine Unterredung mit dem Abt des Benediktinerklosters, als plötzlich eine Paralyse eintrat.

### Der deutsch-polnische Handelskrieg.

Die polnischen Chauvinisten für die deutsche Handelsperre.  
Der national-demokratische „Kurjer Powsnanski“ in Polen schreibt:

„Man hoffte in Berlin, daß die Unterbindung der wirtschaftlichen Arterien, welche Polen mit Deutschland verbinden, in kurzer Zeit eine Agonie des polnischen Wirtschaftslebens herbeiführen würde und Polen dann Berlin auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert wäre. Erst dann hatte die deutsche Wirtschaftspolitik die Absicht, Polen wirtschaftlich seinen Zielen im Osten anzupassen, was darauf hinausläuft, Polen zu einem gefügigen Werkzeug und bündem Apparat in den Händen der deutschen Industrie zu machen. Indessen hat sich gerade das Gegenteil herausgestellt, denn die von den deutschen Beziehungen losgetrennte wirtschaftliche Entwicklung Polens hat eine vollkommen für die deutschen Berechnungen unerwartete Richtung eingeschlagen. Anstelle des Absterbens des polnischen Wirtschaftslebens ist eine Selbstständigmachung der polnischen Wirtschaft eingetreten, welche sich immer mehr von der Rolle eines deutschen Werkzeuges entfernt und im Zusammenhang mit den neu angeknüpften Verbindungen mit der Kleinen Entente und den baltischen Staaten zu einer Sperre für die deutsche Politik wird. Diese Sperre für die deutsche Politik ist umso empfindlicher, als Deutschland nach langen Schwankungen unter dem Einfluß des Barons Rakha in den Weg der Aufspaltung möglichst enger Wirtschaftsbeziehungen zu Rußland beschritten hat.“

Heute hat sich die Lage geändert und zu Beginn des Jahres hat die deutsche Geandtschaft in Warschau unseren Außenminister bezüglich der Stellung Polens zu einem Transitverkehr über Polen interpelliert, welche Polen natürlich von einer lokalen Haltung und von der Aufhebung des Wirtschaftsblockades abhängig machte. Die Antwort darauf hat die deutsche Regierung durch ihren Belegierten Stoddhammer in Genf erteilt, indem sie sich bereit erklärte, allgemeine Wirtschaftsverhandlungen aufzunehmen.

Der Vertrag von Rapallo weist darauf hin, daß Deutschland sich mit Wollwolle auf die Expansion nach dem Osten wagt. Wir wissen, daß es in Polen Kreise gibt, welche wünschen, daß Polen mit in den Kontinentalkreis der Deutschland-Rußland hineingezogen wird. Auch steht sich die polnische Delegation in Genua zum großen Teil aus derartigen Elementen zusammen und darum müssen die Bemühungen dieser Herren für eine Annäherung an Deutschland aus Rücksicht auf England wegen der Anerkennung unserer Obergrenzen großes Mißtrauen bei uns hervorrufen.“

Unsere Leser wissen, daß wir im Gegensatz zu der wirtschaftlichen Nachpolitik etwa des „Berliner Tageblattes“ gegen Polen dafür in Uebereinstimmung mit den Ansichten führender Wirtschaftskreise Schlesiens, die in der bürgerlichen Presse leider aus Angst vor gewissen Stimmungen nach den letzten Ausschreitungen der Polen in Oberschlesien nicht zu Worte kamen, immer offen für den Wirtschaftsausgleich mit Polen und gegen die Handelsperre eingetreten sind. Als Freihändler sehen wir stets die wirtschaftlichen Interessen beider Länder durch den Handelskrieg geschädigt. Mit Befriedigung stellen wir fest, daß dagegen unsere deutschen Nationalisten, wie der Artikel des polnischen national-demokratischen Blattes zeigt, in Einheitsfront mit den polnischen Chauvinisten stehen, wenn sie für die Handelsperre eintreten.

Nur sind die wirtschaftlichen Spekulationen des „Kurjer Powsnanski“ erfreulicherweise ebenso illusionär, wie es die des „Berliner Tageblattes“ und der deutschen nationalen Presse waren. Die Handelsperre zwischen Deutschland und Polen hat bisher nur eine breite offene Lücke in Danzig gehabt. Nach Inkrafttreten des Genfer Abkommens wird eine noch breitere Lücke in Oberschlesien dazu kommen. Die ganze gegenseitige Absperrung wird dann technisch gar nicht mehr zu halten sein. Es wäre Zeit, daß die beiden Außenministerien mit ihrer Begünstigung der Schmuggel-Expediteure wenigstens von diesem Zeitpunkt an Schluss machten.

### Polnische Opposition gegen das Genfer Abkommen.

Warschau, 11. Mai. (Drahtbericht.) In einer Sitzung des Sejm-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten interpellierte der nationaldemokratische Abgeordnete Marian Sedza den anwesenden Ministerpräsidenten Bonkowski über das Genfer deutsch-polnische Oberschlesien-Abkommen und erklärte, seine Partei werde folgenden Antrag einbringen: „Durch die Bestimmungen des Abkommens über die Liquidation des deutschen Eigentums in Oberschlesien bietet Polen die Hand zur Umgehung der grundsätzlichen Bestimmungen des Versailler Vertrages durch Deutschland (1). Wenn dies unvermeidlich war, so hätte sich Polen durch einen Schiedsspruch dazu zwingen lassen und nicht die Frage selber lösen sollen, da dies ein gefährlicher Präzedenzfall ist.“ In Anbetracht dessen ersucht der Sejm um Aufklärung über diese Frage, ob der Vertrag unterzeichnet wird.“



# Aus aller Welt.

## Ein politischer Abenteurer.

Der Berliner Polizei ist es vor einigen Tagen gelungen, einen gefährlichen politischen Verbrecher festzunehmen. Es handelt sich um den 24 Jahre alten Kaufmann Erich Anspach, der nach einer wechselvollen Jugend in den letzten Jahren politische Hochstapeleien größten Stils, verbunden mit Landesverrat, Betrug, Urkundenfälschungen und anderen Verbrechen getrieben hat.

Die bisherige Unternehmung hat nach der „Morgenpost“ ergeben, daß Erich Anspach der jüngste Sohn eines westfälischen Barons ist, der vor zehn Jahren wegen Trunksucht und sittlicher Verfehlungen des Amtes enthoben und wegen Mißhandlung seiner Kinder von seiner Frau geschieden wurde. Nach dem moralischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch des Vaters rückte Erich mit seinem älteren Bruder als Schiffsjunge nach Brasilien aus. Auf dem Schiff wurden sie viel geschlagen und zu besonders schwerer Arbeit, die sie mit ihren schwachen Kräften nicht bewältigen konnten, herangezogen. Sie entflohen der Krute der Schiffsbjunkte und trieben sich in Brasilien umher. Eines Tages traf ein Deutscher Erich Anspach in verwahten Zustand. Der Junge tat ihm so leid, daß er ihm Fahrgehalt zur Heimreise nach Deutschland verschaffte. Anspachs Mutter schickte den Jungen wieder auf das Gymnasium, im Kriegsaber verließ dieser die Schule mit dem Einjährigengenehmigung, da er eingezogen wurde, kam ins Feld, wurde verwundet und blieb bis kurz vor Kriegsende in Militärkasernen in Hannover. Diese Mißzeit nutzte Anspach aus, um eine schriftstellerische Begabung, die er bei sich entdeckt haben wollte, weiter auszubilden. Er wußte den preussischen Kultusminister auf sich aufmerksam zu machen. Der Minister erteilte ihm ausnahmsweise die Genehmigung, daß Anspach an einem Kriegsbeschädigtenkursus der Göttinger Universität teilnehmen durfte. Dort gerät Anspach in kommunikatives Fahrwasser, wird wegen Landesverrat verhaftet, kommt zur Unternehmung in die Silberseimer Frenschicht, wird durch die Revolution gewaltam befreit und kehrt eines Tages als Redakteur in der Redaktion der „Freiheit“. Hier erregt er dadurch Aufsehen, daß er sich aus Liebesgram mehrmals das Leben nehmen will. Er kommt mit verschiedenen Behörden in Verbindung, reist sich neu daran, Besessenen und Formulare an, prüft die Mannigfaltigkeit der Amtskampfen und macht sich Notizen mit dem Vorzug, sie für spätere Fälschungen auszunutzen.

Zunächst beginnt er mit der verhältnismäßig einfachen Herstellung von gefälschten Pässeinweiser. Bald wagt er den Kreis, der sich bei ihm ein Abiturientengenehmigung bestellt. Anspach muß Tag und Nacht „arbeiten“, um allen Wünschen gerecht zu werden. Da kommt ihm ungewollt sein Schwager zu Hilfe, der in Berlin bei der Stinneschen Wollfabrik angestellt ist und dort auch wohnt. In dieser Amtswohnung kann Anspach sorglos und von Fremden und Behörden unbeobachtet seine Reisezeugnisse herstellen. Er geht bei seinen Fälschungen nun weiter, was ihm um so leichter gelingt, als er im Besitz großer Geldmittel ist. Zunächst stellt er sich selbst den Doktorstitel aus. Er besitzt Papiere, wonach er von dem Berliner Somajet-Vertreter Wladimir Kopp an einer hochscholischen Universität zum Dr. jur. ernannt worden wäre, dann verleiht er auch Dritten den Doktorstitel und verleiht ihnen Gematrikeln der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin.

Nun legt sich „Dr. Anspach“ auf ein neues Tätigkeitsfeld. Er verfaßt eingehende Berichte über angebliche Geheimtätigkeiten bei verschiedenen Behörden und stellt sich auf täuschend nachgemachten Reiseformularen der französischen und polnischen Regierung als sehr zur Verfügung. Bei der Anfertigung dieser „Geheimdokumente“ geht er geradezu unerschrocken vor; er wählt beliebig irgend welche Daten und Zahlen aus angeblichen Sitzungen in der Reichsfinanz, im Kaiserlichen Amt, im Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsministerium, im Bayerischen und Hessischen Staatsministerium, im Preussischen Ministerium des Innern, in den verschiedenen Abteilungen der Schutzpolizei, im Berliner Magistrat, beim Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, beim Freikorps Oberland, bei den Vereinigten Verbänden heimatreuer Oberlehrer, bei der Zentralfürsorgestelle für Flüchtlinge in Groß-Berlin. Diese Briefe und Dokumente, die nach seinen Angaben aus Geheimakten dieser Behörden durch Bestechung oder Gewalt geraubt sein sollten, waren mit einer großen Anzahl kleiner Stempel versehen. Ueberall las man „Geheim“ oder „Streng vertraulich“ oder „Nicht unerschrocken liegen lassen“ und ähnliche Bemerkungen, die jeden Zweifel an der Echtheit der nachgeahmten Dokumente ausschloß.

Besonders groß wurde die Zahl der Abnehmer als Anspach Ende März den Verlauf einer streng vertraulichen Kabinets-Sitzung der Reichsregierung und den Wortlaut angeblicher Reden von Cseret, Kautskya und Wirth vom 23. März verschiedenen ausländischen Kunden übermittelte. Natürlich war kein Wort daran wahr, da an diesem Tage überhaupt keine Sitzung des Kabinetts stattgefunden hat. Seinen Abnehmern, der Entente-Kommission und dem Polnischen Konsulat in Berlin, verband er es auf das geschickteste einzuzurechen, daß er diese ungeschworenen Briefe und Geheimberichte in seiner Eigenschaft als Ministerial-Assessor nur für drei Tage zur Bearbeitung erhalten hätte.

Nun nimmt Anspach auch bestimmte Aufträge an; so wird er von der Entente nach Spandau geschickt, um dort die Zahl der Kanonen, die aufbewahrt sind, festzustellen. Auch in Spandau weiß er durch eine bestimmte (selbstverständlich aus der Luft gegriffene) Zahl seine Kundenschaft in jeder Weise zu befriedigen. „Ministerial-Assessor Dr. Anspach“ hat aber eines Tages zu tief in den Weinstopf gekostet. Der junge Mann äußert in einem Berliner Weinrestaurant, daß er mit seinem Büro der eigentlichen Leiter der Geschäfte des Deutschen Reiches wäre. Wäre, die seine Praxistheorien hören, lachen über ihn. Nur ein Nachbar merkt auf, nimmt den Burschen ins Gebet und gibt am anderen Morgen der Polizei einen Hinweis.

## Die Bibel in 533 Sprachen

In der Jahresversammlung der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft wurde die interessante Tatsache festgestellt, daß gegenwärtig Bibelausgaben in 533 Sprachen existieren. Damit hat sich die Zahl der von der Gesellschaft veranstalteten Bibelausgaben seit 1913 um 100 weitere Sprachen vermehrt. Auf der jüngsten Bibelliste erscheinen 12 neue Sprachen, darunter 6 afrikanische.

# Gewerkschaftsbewegung.

## Die Lohnverhältnisse in den Kleiderfärbereien und chemischen Waschanstalten Breslaus.

Eine Versammlung der Kleiderfärbereien und chemischen Waschanstalten, welche am 9. Mai 1922 im Gewerkschaftshaus tagte, befaßte sich zunächst mit der neuen Lohnregelung ab 1. Mai 1922. Der Geschäftsführer des Verbandes erklärte die neuen Errechnungen auf Grund der Indexziffer des Breslauer Lohnamtes und konnten folgende Spitzhöhen für Mai zu Grunde gelegt werden:

für Gelehrte männliche	von 10,80—14,70 M p. Stunde,
für Arbeiter je nach Alter	von 4,80—12,70 M . . .
für Hilferinnen	7,75 M . . .
für Detachierten	8,85 M . . .
für Arbeiterinnen je nach Alter	von 3,10—7,40 M . . .

Die Diskussion, die dann hierüber eine ziemlich rege war, ergab, daß die Arbeiterschaft der Kleiderfärbereien und chemischen Waschanstalten ohne Unterschied erklären mußte, daß sie wohl eine Zulage zum Ausgleich für die zurückliegende Teuerung erhalten habe, die aber nicht ausreichte für das, was von den Arbeitern und Arbeiterinnen zur Deckung der Preissteigerung notwendig gewesen wäre. Noch lange nicht sei in den Färbereien und chemischen Waschanstalten Breslaus die Lohnregelung in dem Maße erfolgt, daß man gegenüber den Westmarktpreisen, die bei der Herstellung der Ware wohl gelten, aber bei der Zahlung der Löhne nicht in Frage kommen, wirtschaftlich hinreichend gestellt ist. Es sei deshalb erwünscht gewesen, daß die Arbeitgeber eine Ausgleichszulage gewährt hätten, damit auch in diesen Betrieben gegenüber anderen Berufen die Arbeiter und Arbeiterinnen im Lohn annähernd gleich gestellt sein würden.

Unter Branchenangelegenheiten kam auch wieder der Betrieb der Firma Georg Felix, Größhenerstraße, zur regen Aussprache. Es wurde verhandelt, daß sich Hilferinnen gefunden hätten, die, ohne sich vorher bei der ausländischen Berufsorganisation zu erkundigen, dort in Arbeit getreten sind, obwohl sie wußten, daß am 3. 4. die Hilferinnen die Arbeit eingestellt haben, weil die Firma Felix sich nicht zur Anerkennung des Tarifes bereit erklärt. Der Referent der Versammlung konnte allerdings nur mitteilen, daß auch bis zum heutigen Datum die Firma Felix eine Zustimmung zur Anerkennung des Tarifes für Kleiderfärbereien und chemische Waschanstalten noch nicht gegeben hat und demzufolge auch die Hilferinnen keine Ursache hatten, in diesen Betrieb zu gehen. Ganz besonders wurde kritisiert, daß heute noch die Firma Felix sich erlaubt, Stundenlöhne von 4,50 Mark an Arbeiterinnen zu zahlen. Solange diese Firma sich nicht bereit erklärt, die so niedrig gehaltenen Löhne in den Kleiderfärbereien und chemischen Waschanstalten, die tariflich geregelt sind, anzuerkennen, ist keinem Arbeiter sowie Arbeiterin zu empfehlen, in diesem Betrieb Arbeit anzunehmen.

Zum Schluß der Versammlung wurde noch auf die Delegiertenwahl am 20. Mai zum Gewerkschaftstages in Leitpitz hingewiesen.

Es wurde ferner an die Anwesenden der Appell appelliert, sich mehr als je beim Konsum- und Sparverein „Vorwärts“ als Mitglied anzumelden und sich als reichlicher Käufer zu zeigen.

Zu einem Betriebsrateturus, der in der nächsten Woche bei Herrn Professor Lommer über „Elektrizität und Waarenismus“ beginnt, wurde noch aufgeführt und die Teilnehmergebühren (30 Mark) bekanntgegeben. Anmeldungen dafür haben im Zimmer Nr. 44 des Gewerkschaftshauses zu erfolgen.

Die ziemlich rege verlaufene Versammlung dürfte wieder dazu beitragen, daß auch in der Branche der Kleiderfärbereien und chemischen Waschanstalten auf beachtet werden.

## Lohnbewegung bei den Fensterputzern

Das Fensterreinigen wird auch teurer. Die Inhaber der Fensterreinigungsinstitute sehen sich genötigt, ihre Abonnements wieder zu erhöhen und begründen dies mit der fortwährenden Erhöhung der Löhne und der Steigerung der Preise für Materialien, wie sie in der letzten haitageunbenen Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuß erklärt. Am 20. März war den Fensterputzern durch Spruch des Schlichtungsausschusses eine Lohnerhöhung von 50 Prozent zugelassen worden. Neue Forderungen der Putzer wollten die Arbeitgeber nicht bemilligen mit der Begründung, daß seit dem 20. März bis jetzt die Teuerung nicht so erheblich gestiegen sei, daß neue Lohnrechnungen berechtigt wären. Dieser Ansicht trat der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses entgegen und betonte, daß seit diesem Zeitpunkt die Teuerung um 33 Prozent gestiegen sei.

Der einstimmig gefasste Spruch des Schlichtungsausschusses lautet dahin, daß ab 1. Mai den verheirateten Putzern eine Zulage von 150 Mark, den ledigen eine solche von 100 Mark zu den jetzt geltenden Löhnen von 600 resp. 550 Mark zu gewähren sei. Die Arbeitgeber halten diesen Beschluß für unannehmbar, sie wären sonst gezwungen, ihre Betriebe zu schließen. Schon jetzt hätten sie ihre Betriebe sehr einschränken müssen, immer kleiner werde der Kreis der Kunden, die jetzt noch ihre Fenster und Schilder durch die Institute reinigen lassen. Ein Unternehmer erzählt z. B., daß er früher 14 Leute angestellt habe, jetzt beschäftige er deren sechs.

Daß manche Gruppen von Unternehmern über Rückgang des Geschäftsaufwandes, ist ja zum Teil erklärlich; aber sie verneinen Ursache und Wirkung, und in vollständiger Verkennung der Tatsachen schieben sie die Schuld für den schlechten Geschäftsgang den hohen Lohnforderungen zu, diese sind ja aber erst durch die hohen Preise für alle Bedarfsartikel des täglichen Lebens bedingt worden. Daher muß erst ein Preisabbau stattfinden, bevor ein Lohnabbau ermöglicht werden kann, erst wenn die Ursache beseitigt ist, fällt auch die Wirkung fort.

## Schiedsgericht für das schlesische Malergewerbe.

Zur Kollation der im Malergewerbe vorhandenen Lohnfreistellungen trat unter Vorsitz des Herrn Direktor Gutsmann das Landesamt zusammen und fällt nach eingehender Beratung folgenden Schiedsgericht:

Der Ortslohn für Breslau wird ab 1. Mai auf 18 Mark pro Stunde festgelegt, die Abmachung hat bis 16. Juni Gültig-

keit. Für die übrigen Ortsgruppen Schlesiens gelten die Löhne, die bei den Lohnverhandlungen niedergelegt worden sind.

Sollte es in einem der Orte Schlesiens zum Streit gekommen sein, so fällt es das Landesamt für selbstverständlich, daß die Arbeit sofort wieder aufgenommen wird.

Die Absicht der Arbeitgeber, die Lohnzulagen für alle Orte Schlesiens geringer zu bemessen, als in der Verhandlung vom 25. April festgelegt war, ist durch den Schiedspruch zurückgewiesen. Für Breslau ist ab 1. Mai eine Mark pro Stunde nachgezahlt, da in der letzten Lohnwoche nur 17 Mark Stundenlohn gezahlt wurde.

## Achtung, Bauarbeiter!

Die Differenzen in der Spinnfabrik in Izhirne, Kreis Breslau, sind beigelegt, die Sperre ist somit aufgehoben.

Montagefeste für Elektromonteur. In der gestrigen Nacht über den Spruch des Schlichtungsausschusses über die Montagefeste der Elektromonteur ist in Zeile 8 ein fälschlicherweise Druckfehler enthalten. Es muß dort heißen: Die Montagefeste betragen außerhalb der Stadtgrenze 15 Mark, in Orten bis zu 5000 Einwohnern 25 Mark, in Orten über 5000 Einwohner 35 Mark.

Der Arbeitgeberverband der schlesischen Metallindustrie hat beschloffen, von heute an eine zehnprozentige Herabsetzung der Löhne durchzuführen. Die Arbeiterschaft droht mit Gegenmaßnahmen.

## Breslau (Land)-Neumarkt.

### Ein Hüter des Gesetzes.

In Schosnitz, Kreis Breslau, wohnt in der Ziegelei ein armes Ehepaar namens Kuller. Die Frau kann wegen ihrem schlechten Augenlicht nicht arbeiten, und der Mann, der ebenfalls Invalide ist, arbeitet auf dem Dominium, dem Landrat Dr. Wichelhaus gehört. Der Mann erhält für seine Arbeitsleistung nur den Frauenlohn, obwohl er sich nach Aussagen seiner Kollegen mehr verdient. Die Wohnung, die diese Leute inne haben, ist alles andere, als menschenwürdig.

Beschwerde bei der Behörde blieb erfolglos. Da es nun aber in der Wohnung auch sehr kalt ist, ging Kollege Kuller eines schönen Tages zum Inspektor Büchner und bat um Holz. Dieser erklärte dem Kollegen, daß er sich welches im Wald holen solle, was er auch daraufhin tat. Am Sonntag, den 7. Mai, hat sich Kollege Kuller wieder etwas Holz geholt, was ihm zum Verhängnis werden sollte. Am folgenden Tage, als Kuller in Arbeit war und seine Frau ebenfalls abwesend war, erschienen der in Schosnitz stationierte Landjäger und der Förster Kuzne als Klein-Schüttgänger im Hause des Kuller, gingen auf den Boden, holten das Holz herunter und trugen es in die Ziegelei. Damit aber nicht genug.

Sie erbrachen ferner die verschlossene Wohnung und die Schränke und wühlten alles um, was sich in der Wohnung befand. Die Betten wurden in der Stube herumgeworfen. Außerdem fehlten noch 100 Mark. Die Tochter des im Erdgeschoss wohnenden Kollegen Schaffer, der mit seiner Frau ebenfalls in Arbeit war, mußte während dieser Zeit die Tür zuhalten und aufpassen, daß niemand kommt. Anschließend an die Hausdurchsuchung beim Kollegen Kuller wurde die Wohnung und der Boden des Kollegen Schaffer ebenfalls peinlich durchsucht.

Als nun Schaffer nach Hause kam und alles gesehen war, fragte ihn der Landjäger noch ganz dreist, wo Kuller wohnt und tat auch so, als wenn er dort ebenfalls hausuchen wollte. Als nun Kuller, der inzwischen ebenfalls zu Hause angelangt war und die Bescherung in seiner Wohnung sah, sich beschwerte, äußerte der Landjäger zum Förster Kuzne: „Schießen Sie doch den Kerl in die Knochen, daß er liegen bleibt!“

Man sollte es kaum für möglich halten, daß fast vier Jahre nach der Revolution noch solche Leute als Ordnungsmächter bestellt sind. Es ist die höchste Zeit, daß dieser famose Landjäger dorthin geschickt wird, wo der Pfeffer wächst. Wie mag es erst aussehen, wenn die von den Deutschnationalen so viel gepriesene Dorfgemeinschaft regiert. Einen kleinen Vorgeschmack davon haben die Kollegen Kuller und Schaffer schon verspürt.

Im übrigen fragen wir den Staatsanwalt, was er gegen einen derartigen Hüter des Gesetzes zu tun gedenkt.

## Aus der Provinz Schlesien.

Beuthen. Das Banditenbild eines noch nicht 18-jährigen. Der noch nicht 18 Jahre alte Grubenarbeiter Theodor Capika aus Köpberg hatte sich wegen schweren Raubes zu verantworten. Der Angeklagte war mit zwei gleichaltrigen Burschen in die horzollische Wohnung in Köpberg eingedrungen in der sich nur ein Knabe aufhielt. Er wurde von den Burschen gefesselt und gebunden. Dann wurde die Wohnung ausgeraubt. Es sind Kleingeld, und Wäschstücke, Wertgegenstände und eine größere Summe Bargeld geraubt worden. Die Strafkammer hat das vielversprechende Burschen zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Schlesiengrube. Ein Schulknabe als Mörder. Der Schulknabe Wilczek von hier hatte mit einem Revolver bewaffnet den gleichaltrigen Schulknaben Wolkoff vor dem von den Eltern des letzteren bewohnten Hauses aufgekauert und als dieser aus dem Hause getreten war, ihn durch einen Bauchschuß getötet. Der Bursche hält sich seit der Tat verborgen.

## Bereinstellender.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Breslau. Am Sonnabend, den 13. Mai findet im Schlegelwäldchen ein Maifest, verbunden mit radsportlichen Ausfahrten, veranstaltet von der 1. Sackmannstraße 11, statt. Neben sportlichen Veranstaltungen diverse andere Ueberrassungen. Näheres siehe heutiges Interat.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.  
Am 11. Mai, vormittags 8 1/2 Uhr, verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Goldschläger  
**Emil Gabor**  
im Alter von 48 Jahren. 1733  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
Die Mitglieder der Ortsverwaltung Breslau.  
Beerdigung: Montag, nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Salvatorfriedhofes, Lohestraße.

Der Stadthaushaltsplan für Breslau für das Rechnungsjahr 1922  
wird am Donnerstag, den 15. bis Dienstag, den 22. Mai 1922, in der Zeit von 8 bis 3 Uhr im öffentlichen Sitzungssaal, Eingang Rathaus, Zimmer 74, zur öffentlichen Einsichtnahme ausliegen.  
Der Magistrat.

**Gasthaus Blumendahl!**  
Spez. Art Dr. Danneberg Hellanstalt, Sprechstunde, Tag, 9-11, 3-5, Sonntags 10-12. Mittwochs keine Sprechstunde.  
Grüschenerstraße 41. 147

Verband der  
**Fabrikarbeiter Deutschlands**  
Zentrale Breslau.  
Sonnabend, den 13. Mai, abends 7 Uhr  
im Gewerkschaftshaus, Zimmer 12, I.:  
**Branchen-Versammlung**

der  
Apparateure und Schwarzweber, sowie aller  
in der Dachpappen-Industrie beschäftigten  
Arbeiter und Arbeiterinnen.  
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist Pflicht.  
Die Branchenleitung.

**Arbeitsmarkt**  
**Gauberes Dienstmädchen**  
per 15. Mai gesucht.  
Nebengebäude Dönhofsstraße 1, 1. Gang  
von 1 bis 3 oder 7 bis 9 nachmittags. 278

**Heizungs-  
Monteure**  
Lehrkandidat, für dauernde Arbeit sucht  
**David Grove A.-G.**  
Breslau 13, Sadownastraße 58.  
Telephon Ring 7164 und 6574. 280

**Schürzenputzweiber**  
suchen für hell oder dunkel  
**Posener & Sohn**  
Ring 40, I. 282

**Monteur u. Helfer**  
für Be- und Entw.-Arbeiten,  
loose sanitäre Einrichtungen,  
selbstständig arbeitend und zu-  
verlässig, kann sich melden bei  
**Winkler & Co.,**  
Theaterstraße 1.

**Stumpfen-  
Zeichner (in)**  
für Stiche u. Details  
und Beleuchtungs-  
Angebot mit Probe-  
arbeit an  
**Georg Frey & Co.,**  
Telephon 2224.

**Mädchen**  
für 2 Stunden  
wöchentlich  
Schubert, Gartenstraße 12.

**Perfekte  
Schulmacher**  
sowie Zieher  
zum sofortigen Eintritt für  
bauende Stellung gesucht.  
**Rabat & Gutmann.**

**Gauberes  
Werkstätten**  
die feinsten Lagerarbeiten  
arbeiten und einrichtet  
in Handarbeit sind, sucht  
bei Uebertakt  
Sachmann, Dönhofsstr. 11, I.  
Büroauskunft, Sonn- u.  
Feiertags 10-12 Uhr.  
Sachmann, Dönhofsstr. 11, I.  
der „Bollwerk“  
der größten Erfolg

**Stadt-Theater.**  
 Freitag 7 Uhr:  
**Figaros Hochzeit.**  
 Sonnabend 7 Uhr 45 Min.  
 Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr.  
**Die Geisha.**  
 Heute u. täglich 7 1/2 Uhr.  
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr.  
**Der fidele Bauer.**

**Dominikaner**  
 Täglich Punkt 7 1/2 Uhr:  
 Das neue Schlag-Programm  
 der brillianten Martin-Sänger.

**Rindfleisch**  
 Pfund 10.— Mark  
 (gepökeltes, amerikanisches  
 Rindfleisch ohne Knochen)  
**Nitschka,**  
 Neujahrstraße 18/20  
 6te Stockstufe.

**Bereinigtes Theater in Breslau.**  
 Direktion: Paul Bernay.  
**Robe-Theater. In 1877. Thalia-Theater.**  
 Freitag, 12. Mai, 7 1/2 Uhr:  
 Kunstgemeinde Serie C.  
**„Ratte“.**  
 Sonnabend, 13. Mai, 7 1/2 Uhr:  
 zum ersten Male:  
**„Dihello“.**

**DK** Galante Liebe — Heitere Lebensfreude  
 die bedeutendsten Merkmale der pikanten Zeit  
 des Rokokos bilden den Untergrund des Großfilms

**Die Abenteuer der schönen Dorette** 5 Akte  
**Eine Nacht im Mansardenstübchen**

Außerdem: Die große Kriminal-Sensation!  
**Der Gang durch die Hölle** 6 Akte  
 oder: Falschmünzer auf der Tour.

Einlaß 5 1/2 Uhr!

Hella Meja  
 Erika Gläbner  
 Holger von  
 Vespermann  
 Lettinger  
 Otto Gebähr  
 in einem  
 Programm!

**PALAST Theater**  
 Freitag bis Montag!  
 Der unerreichte  
 Sensations-Schlager!  
 Der Eisenbahnkönig!

**Der Kampf ums Ganze**  
 12 Akte!  
 Die Todesfahrt auf dem  
 Drahtseil — Die Hardame in Männerhosen.



**STADTBURG**  
 Täglich punkt 8 1/4 Uhr! 8 1/4 Uhr!

**A. Schnitzler's**  
**REIGEN**  
 221 10 Dialoge  
 Vorverkauf: Theaterkasse II-2  
 täglicher Verkaufsbüro Breslau.

**Schießwerder**  
 Sonnabend, den 18. Mai:  
 Großes  
**Maifest**  
 verbunden mit  
 radSPORTlichen Aufführungen  
 veranstaltet von der  
**I. Saalmannschaft des Arb.-  
 Radfahrer-Vereins Breslau**  
 Ball, Lombola, Glücksrad  
 — Anfang 6 Uhr —  
 Um gütigen Zuspruch aller Sports-  
 freunde bitten  
**Die Mannschaft**  
 I. A.: 6 Schida.

**Felicien Quelle**  
 Tafelwasser  
 ersten Ranges

General-Vertretung und Niederlage  
 für Breslau und Umgegend:  
**Karl Brill, Breslau**  
 Kupferschmiedestr. 21. Fernruf: Ring 11 683.

**Jede Nähmaschine**  
**Jedes Fahrrad oder Rahmen**  
 kaufe ich zu höchsten Preisen  
**Wienziers, Grübigerer Straße 45.**

**Max Gadiel**  
 Lederhandlung  
 Ingres Detail  
 Schuhmacher-Bedarfsartikel  
 Gartenstraße 18. Telefon 816 6318.

**Elegante, fertige Anzüge**  
 auch nach Maß,  
 noch etwas billiger,  
 kaufen Sie in der  
**Herrenkleider-Fabrik**  
**Gehr. Hänel**  
 Hauptstr. 11 (Eig. Haus!)

**Partiefreunde**  
 Kaufman Bekleidungen,  
 verlangt in Hotels,  
 Restaurants, Cafés  
 stets die  
**Vollswacht**  
 der wahren Jänner  
 2.— Mk.  
 Bestellungen werden von der  
 Expedition dieses Blattes  
 gegen ein klein. Aufschlag  
 entgegengenommen.

**Heute**  
 spricht unsere Ware

- |   |   |
|---|---|
| <b>Damen- und Mädchen-Bekleidung</b>  | <b>Herren- und Knaben-Bekleidung</b>  |
| <b>Covercoat-Mantel</b> , mit Stepperei, moderne Form . . . Mk. <b>395</b>  | <b>Sacco-Anzug</b> , aus erprobt guten, haltbaren Qualitäten, sauberste Verarbeitung, gute Zutaten, moderne Form . . . Mk. <b>1450</b>  |
| <b>Covercoat-Mantel</b> , feine Ware, Raglan-Schnitt, äußerst kleidsam . . . . . Mk. <b>895</b>   | <b>Sport-Anzug</b> mit Weste u. Breecheshose aus besten engl. gemust. Noppen-Stoffen, halbe Verarbeitung, gute Zutaten . . . Mk. <b>2400</b>                                    |
| <b>Covercoat - Kostüm</b> fesche Sportform, gute Qualität, Jacke ganz auf Futter . . . Mk. <b>1875</b>                                    | <b>Raglan</b> , aus nur gut. Stoffen vorzüglicher Sitz . . . . . Mk. <b>1650</b>  |
| <b>Stickerei-Kleid</b> , weiß, moderne kleidsame Form . . . Mk. <b>475</b>  | <b>Bozener Wettermantel</b> aus gutem Stridoloden . . . . . Mk. <b>975</b>  |
| <b>Vollvoile-Kleid</b> , farbig und gemustert, aparte Form Mk. <b>575</b>   | <b>Oberhemden</b> , farbig Percal, mit 1 weichen Kragen . . . . . Mk. <b>285</b>  |
| <b>Vollvoile-Kleid</b> , dunkel- u. hellfarbig, mod. Fantasieform Mk. <b>750</b>  | <b>Garnituren</b> , farbig, Jacke u. Beinkleid, alle Größen . . . . . Mk. <b>195</b>  |
| <b>Wolltrikot-Kleid</b> , hand-gestickt, gute Qualität . . . . . Mk. <b>975</b>   | <b>Weiche Hüte</b> , gute Qualität, moderne Farben . . . . . Mk. <b>98</b>  |
| <b>Schlüpfer</b> , in allen gangbaren Farben . . . . . von Mk. <b>79 an</b>   | <b>Socken</b> , in aparten Farbenstellungen . . . . . von Mk. <b>17 an</b>  |
| <b>Strümpfe</b> , schwarz, vorzügliche Qualität . . . . . Mk. <b>39</b>   | <b>Knaben-Anzug</b> aus gutem Kammgarn-Cheviot, Jacke u. Hose ganz gefüttert, mit abknöpfbarem Satin-Matrosenkragen, 2-reihige Jackettform, alle Gr., 1. 6 Jahre Mk. <b>550</b> |
| <b>Strümpfe</b> , grau und mode, mit Seidengriff . . . . . Mk. <b>49</b>  | <b>Schlupfblusen - Anzug</b> aus blau-weiß gestr. Washstoff, alle Größen . für 6 Jahre Mk. <b>145</b>   |
| <b>Waschkleider</b> , gute, wasch-echte Stoffe, beste Verarbeitung 9-14 Jahre Mk. 300, 275, 250, 4-8 Jahre Mk. 225, 200, . . . <b>115</b> | <b>Leibchenhose</b> , aus vorzüg-lichem, waschbarem Leder-Satin, alle Größen . . . für 6 Jahre Mk. <b>85</b>  |
| <b>Vollvoile-Kleider</b> , weiß und farbig, reizende Ansführung 3-9 Jahre Mk. 325, 285, . . . 10-14 Jahre Mk. 550, 450, 320 <b>205</b>    |   |

**Rudolf Petersdorff**  
 Breslau, Ohlauer-Strasse 8.

**Der Katalog**  
 zum Landwirtschaftlichen Maschinenmarkt  
 bezw. der Technischen Messe

Er enthält: und zum Preise von 10.— Mark im  
 Heft- und Einbandausgabe 5. sowie in dem auf den  
 folgenden Seitenstücken zusammengefasst.

**Bei Bungenleiden**, **C. Hauptmann**  
 Er hat über ihn.  
 Preis nur 2,50 Mk.  
 Hauptmann-Verlag  
 Neue Hauptstraße 5.

**Trauringe**  
 massiv Gold, in allen Preislagen 1719  
**Alfred Herzog, Juwelier**  
 Breslau, Schweidnitzer Straße 28, am Zwingersplatz

**Druckerei Volkswacht**  
 Modern, geschäftige und laubere  
 Einföhrung aller Druckfachen  
 preiswert und bei kürzester Lieferzeit  
**Breslau 2, Flurstraße 4-6**

**Kleine Anzeigen**  
 sind kompact gedruckt einsp.  
 Anzeigen v. Verkauften Kaufge-  
 suchen u. s. nur von Privatn.  
 Jedes Wort 50 Pf., 1. u. 1. M.  
 Kung, reiner Woll, f. jung.  
 Mann, verl. Baumann, Ein-  
 gang Platz 11, L.  
 Brautjungfer sucht. Off. u.  
 H. 326 a. b. Gefährlich. b. 31g.  
 Stern 1 Heilage.

**Möbel**  
 Altes Lager 1721  
 Alte Preise  
 Schränke, Vorklcs,  
 Bettstellen mit Patent-  
 und Auslegematrizen  
 Auszeitliche  
 Spiegel m. Stule und Schränkel  
 Außergewöhnlich  
 sehr billig  
**Otto Brandt**  
 Kirchstraße 49 und  
 Kupferschmiedestr. 43

Den billigsten  
 Einkauf von  
 Anzügen, Josen,  
 Paletots, Schuhen,  
 und Wollwaren  
 bietet Ihnen das  
 Ein- u. Verkaufsgeschäft  
 Tannenstraße Nr. 3.

**Zu kaufen gel.**  
 1721  
**Altmetalle**  
 kauft zu höchsten Preisen  
 Jüngling, Gießenauftr. 4.  
 Gramophonplatten  
 kauft für 30 Pf., auch kauft zu  
 geringen Preisen. M. Liebeck, Stadtp.  
 u. Str., auch bereit  
 Kinderw. u. eing. Teile, Ht.  
 Wolke, Reifingstraße 11. 222

**Altmetalle**  
 Altisen  
 Rohprodukte  
 kauft zu Tagespreisen  
**Breslauer Metall- u.  
 Eisenverwertung**  
 G. m. b. H.,  
 Kleinbahn-Güterbahn-  
 hof, hnt. d. Gröschel-  
 brücke. — Filiale:  
 Posener Straße 36.

**Zum Verkauf**  
 Gutes, Rinderwagen, verkauft  
 billig Specht, Fleischaufr. 18

**Kad. Mädchen-Sommerkleider**  
 Gr. 42, hübscherer Anzug,  
 mittlere Figur, br. Kollern  
 für kleine Dame, alles sehr  
 gut erhalten, zu verkaufen.  
 Neudorfstraße 36, 2. Etg. links

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 12. Mai.

Sozialdemokratischer Verein.

Frauen! Mädchen!

Bergeht nicht, daß Montag, den 15. Mai, überall wieder unser...

Frauen-Versammlungen

stattfinden. In jeder Versammlung wird ein zeitgemäßer aktueller Vortrag gehalten...

Abteilung Mitteilungs- und Pöpelwitz. Sonnabend, den 13. Mai: Versammlung sämtlicher Parteifunktionäre bei Graf, Westendstraße 37.

Arbeiterjugend-Funktionäre! Heute abend 7 1/2 Uhr: Wichtige Sitzung bei Görlich, Köpckestraße 18.

Die Mitwirkenden der Kindererkrankungen treffen sich Sonnabend um 6 Uhr im Zimmer 6 des Gewerkschaftsbaus zur Besprechung der Erfahrungen von der Sonntag-Wanderung...

Stadtverordnetenversammlung.

Auf der gestrigen Tagesordnung stand neben einer Reihe kleinerer Vorlagen und der Schenkung der Passalle. Reliquien nur eine einzige Vorlage...

Die Vorlage begründete Genosse Rasch, indem er besonders auf die Möglichkeit der Geldbeschaffung (wie früher Anleihenweg) und die Art der Verzinsung und Tilgung einging.

Stadtrat Fuchs trat dem Antragsteller entgegen. Die Verhältnisse in Breslau liegen nicht schlechter als anderswo, eher günstiger. Der Wohnungsnot kann man eben nur beikommen, indem man Wohnungen schafft.

Der Antrag Fuchs bedeutete nach seiner Meinung: Wir wollen die 200 Millionen noch bewilligen, aber dann muß endlich Schluss sein. Wir müssen nun überlegen, wieviel können wir denn von den 1800 Wohnungen bauen...

Dem Arbeiter-Friedrich Bühl ist am 3. Mai durch einen infolge Feuerstich der Ableitung hervorgerufenen Wohnungsbrand nicht dem Erstgebäude zweier Kinder im Alter von zwei und vier Jahren die gesamte Wohnungsein-

anderes übrig, als so zu handeln, als wenn er nicht angenommen wäre. Wir werden Ihnen immer wieder mit Anträgen kommen müssen, zu bauen und zu bauen, weil wir das fürchtbare Wohnungsgeld der Bevölkerung nicht tatenlos mit ansehen können.

Nachdem noch die Genossen Stadtrat Fahn und Stadtr. Rother, und von den Bürgerlichen Stadtr. Thum (Dn.), Herchel (Str.), Hante zur Sache gesprochen haben, erklärt Genosse Rasch das Schlusswort. Er erklärte die bürgerliche Opposition dadurch, daß sie in dieser öffentlichen Bautätigkeit den Anfang zur Sozialisierung des gesamten Wohnungswesens erblicke.

Annahme der Passalle-Schenkung.

Genosse Darf berichtet über die Vorlage, wonach es der Vermittlungstätigkeit der Genossen Professor Mager in Berlin-Dankwitz und Reichstagspräsident Löbe gelungen ist, den kürzlich Grafen v. Wildenburg zu bestimmen, aus dem Nachlaß der Gräfin Sophie v. Haffeld diejenigen Erinnerungsskulpturen auszuwählen, die von Ferdinand Passalle stammen, und sie der Stadt Breslau als Geschenk anzubieten.

Die Vorlage ist für uns eine freudige Überraschung. Passalle ist in Breslau geboren und erzogen. Und wenn sein geschichtliches Wirken auch solange er lebte, in Breslau keine Wurzeln schlug, da die hiesige Arbeiterkassen damals den politischen Ereignissen noch ziemlich teilnahmslos gegenüberstand...

Vor einigen Jahren ist es meinem Parteifreunde Wiener gelungen, mit Hilfe des jüdischen Geburtsregisters und städtischer Amtsstellen das Geburtshaus Passalles festzustellen, das heute zum Karlsplatz zählt.

Aus Bürgerkreisen wird ein Aufmarsch zur Sammlung weiterer Dokumente und Gegenstände angeregt, die von Ferdinand Passalle stammen. Sider befinden sich noch Briefe usw. im Besitz Breslauer Familien.

Daß wir in Breslau so reichlich viel Straßen und Plätze haben, deren Namen an eine einzelne Familie erinnern, die in Berlin gewohnt hat, und inzwischen nach Holland verzogen ist, zeigt nicht gerade von hohem Breslauer Bürgerstolz.

Die Schenkung wird einstimmig angenommen. Weiterhin wurden folgende Vorlagen angenommen: Uebertragung von Beträgen bei der Verwaltung der Volkshäuser in das Rechnungsjahr 1922.

Die Vorlage betreffend Schaffung von Anstaltsstellen usw. für die Heilstätte in Herrnsproß wurde an die Ausschüsse II und VI verwiesen, die Vorlage betreffend Uebernahme der Kosten für die Wahl der Vertrauensmänner zur Angelegenheitsverwaltung an die Ausschüsse I und II und die Vorlage betreffend Erhöhung der Vergütungen der Sprachauschussvorsitzenden...

Die Vorlage betreffend Erhöhung der Vergütungen der Sprachauschussvorsitzenden, und für die Mitglieder des Einigungsamtes, an den Ausschuss II.

Zu Beginn der Sitzung erfolgte die Einführung und Vereidigung des unbesoldeten Stadtrats Jander als Nachfolger des verstorbenen Stadtrats Finger durch den Oberbürgermeister.

Schluss der öffentlichen Sitzung 7 1/2 Uhr. Es folgte eine geheime Sitzung.

Transportarbeiter-Verband.

Ritte an alle Menschenfreunde.

Dem Arbeiter-Friedrich Bühl ist am 3. Mai durch einen infolge Feuerstich der Ableitung hervorgerufenen Wohnungsbrand nicht dem Erstgebäude zweier Kinder im Alter von zwei und vier Jahren die gesamte Wohnungsein-

richtung verbrannt. Frau und Mann sind dadurch vollständig verarmt, geradezu nackt. Wir richten an alle Menschenfreunde die herzlichste Bitte, etwa hier und dort vorhandene übrige Haushaltsgegenstände an Hermann Hoffmann, Akenstraße 70, I. zur Weitergabe abführen zu wollen.

Gegen Schnitzlers „Reigen“.

Der in diesen Tagen in der Schauburg aufgeführt wird, hat jetzt wieder die Breslauer Kreisfabrik Stellung genommen. Die Kritiken werden zum Kampf aufgefordert. Durch entschiedenen Widerspruch müsse die Aufführung solcher Stücke verhindert werden.

Demnach haben eigentlich nur die Geistlichen ein Recht, zum „Reigen“ zu gehen, und sie dürften es auch vollständig tun, um die Gläubigen über das lüthliche Sünd richtig aufzuklären zu können.

Silse, Herr Landrat!

Ein Schulstand.

Vom Vorstand des Zentralkreisbeirats wird uns geschrieben: Der Magistrat und die zuständigen Stellen geben sich alle Mühe, möglichst viel Großstadtkinder aufs Land zu bringen.

In Robiemo, Kreis Müllrich, geschah folgendes unerhörte Vorkommnis: Der Landwirt Pache hatte ein Breslauer Schulkind für dauernd als Pflanzkind angenommen. Die Mutter war froh, einen Eifer los zu sein, zumal ihr Junge, der bereits seit mehreren Jahren in derselben Stelle ist und auch dort konfirmiert wurde, es sehr gut hat.

pa. Nachdem die Reisbrotmarke durch Reichsverordnung mit dem 1. Mai 1922 aufgehoben und ungültig geworden ist, sind alle Personen, die ihren Wohnort nur vorübergehend verlassen, für die Dauer ihrer Abwesenheit auf markenreifes Brot usw. angewiesen.

Wetterbericht.

Die nördliche Depression liegt heute über Finnland und hat sich nach vertieft, am höchsten ist der Luftdruck im Nordwesten über dem Meer.

Die nördliche Depression liegt heute über Finnland und hat sich nach vertieft, am höchsten ist der Luftdruck im Nordwesten über dem Meer. Das Wetter bleibt daher unsicher und die Erwärmung noch gering; kriechweise treten auch Niederschläge auf, während der Wind meist schwach aus westlicher Richtung weht.

Erstehendes Viehespaar. In dem Hause Kronprinzstraße 78 vernahm man in vergangener Nacht plötzlich mehrere Schüsse, die aus der Wohnung des dort möbliert wohnenden jungen Kaufmanns Martin Stern schallten.

Jugendliche weibliche Wasserleiche. Am Zoologischen Garten ist am 11. Mai die noch frische Leiche eines etwa 18-20-jährigen Mädchens mit dunkelblonderm Haar, mittelgroß, aus der Oberland und in das Schauhause gel. ist worden.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Stadttheater. Heute Freitag 7 Uhr „Figaros Hochzeit“ mit den Damen Dörwald, Mizlow, Ohs-Wahl, Kullmer-Illich und den Herren Faber, Groß, Kudow, Lambert, Wilhelmi. Musikalische Leitung Julius Krüger, Spielleitung Dr. Lothar Walfersheim.

Vereinigtes Theater. Lobe-Theater. Freitag findet eine der letzten Aufführungen von „Lotte“ mit Friedr. Mühl, Kaiser in der Titelrolle statt.

Thalia-Theater. Freitag letzte Aufführung von „Kaiser contra Kaiser“ in der bekannten und erfolgreichen Besetzung. Die Premiere von „Freudensache“ ist am Sonntag mit Robert Regn in der Titelrolle.

Reiz-Theater. Freitag letzte Aufführung von „Kaiser contra Kaiser“ in der bekannten und erfolgreichen Besetzung. Die Premiere von „Freudensache“ ist am Sonntag mit Robert Regn in der Titelrolle.

Ferner ein pikanter Lustspiel-Schlager  
**Der Ausflug in die Seligkeit**  
 4 blühende Akte aus einem köstlichen Märchenoperational.  
 Dazu ein neuer Schlager mit **Leo Peukert**?

Schweidwitzer Straße 37. **Alf Lichtspiele** Schweidwitzer Straße 37.  
**Wann ist ein Mädchen ehrlos?** 1725  
 Eine Aufsehen erregende Erstaufführung über das vielmals strittene Thema:  
**Schande!!!**  
 Ein mod. Sittenbild über das schrankenlose Recht trater Liebe.

**Bisher verboten! Fräulein Mutter**  
 wie sie wurde und lebte  
 Die fromme Lüge scheinbarer Ehrbarkeit mancher Mädchen  
**Erlebnisse einer lebenslustigen Kleinstädterin**

Ferner der Schlager mit **Ossi Oswald**  
 Viktor Jansson Henry Bender  
**Das Mädel mit der Maske!**  
 Ein pikantes Abenteuer in der Alhambra.

Helwigstraße 21. **Befi Lichtspiele** Moltkestraße 10 1726  
**Das Rätsel der Gasse.**  
 Erstaufführung einer Indiskretion! ?  
 Krasse Sittenbilder irriger Liebe.

Ein indiskretes Sittenbild  
**Die schwarze Lu**  
 Das Doppelleben eines Don Juans.  
**Wenn sich Frauen für 1 Million verkaufen!!!**

**Lampe Lichtspiele**  
 Vom 12.-18. Mai:  
**Treulose Frauen**  
 Abenteuer in 5 Akten von Hanna Henning.  
 In den Hauptrollen: Jenny Morba, Ludwig Hartau.  
 Außerdem:  
**Der Gefangene von Erie County**  
 Schauspiel in 5 Akten mit **Olaf Föns**.  
 Kapelle Forchheimerisch 1721

**TT** Ab heute den 12. Mai **Ufa THEATER TAVENTZENPLATZ**  
 Der Sensationserfolg Amerikas und Europas  
**Das Weib des Pharao**  
 Regie: Ernst Lubitsch  
 Hauptdarsteller: Emil Jannings, Aibert Bassermann, Harry Liedtke, Paul Wegener, Friedr. Kühne, Paul Diensfeldt, Dagny Servaes, Lyda Salmonova  
 Erhöhte Eintrittspreise Einlaß 5 Uhr. 220

Intime Lichtbildbühne! Täglich ab 6 Uhr! **Fledermaus-Luft & Lichte** Ohlauer Stadtgraben 21. Einlaß 1/2 6 Uhr!  
**Zwei Filmschlager erster Güte!** 1709  
**Die Jungfrau vom Kynast** oder: **Die blutige Leiche an der Kirchhofsmauer** 5 Großakte! Hauptrolle: Hedda Vernon.  
**Die Briefe der Frau von Romberg** Der Plan, intimste Liebesbriefe gewaltsam zurückzuerhalten. Aus dem Tagebuch eines gerissenen Kriminalkommissars. 5 Großakte!  
 Erstklassiges großes Orchester.  
 Freitag, Sonnabend u. Sonntag 7 Uhr u. 8 Uhr: **Als Gast: Vortragskünstlerin Betty Reimers**

**OK** Ab Freitag:  
**Harry Piel**  
 Der Fürst der Berge  
 7 Akte.  
 Ferner: Das pikante Lustspiel: **Bedauern - Besetzt!**

Herrn- und Knab.-Anzüge Raglans, Schläpfer etc. etc. **O. Dehmel** Neudamm 45. 171

**Mik** 3 große Ereignisse Nur 4 Tage  
 1. **Fridericus Rex** II. Teil Vater und Sohn 5 Akte. 1728  
 2. **Fußball, der deutsche Sport** 2 Akte Inhalt: 2 Akte Fußball-Wettkampf Dänemark und Deutschland Städtkampf Basel-Berlin Internationaler Kampf Berlin-Budapest.  
 3. **Deutsch-Oesterreichs Alpen-Paradies** 2 Akte Berausend schöne Natur-Aufnahmen.

**Wartburg-Lichtspiele** Gräbschener Straße 54a.  
 Nur bis Montag! **Konrad Veit, Erna Morena und Sascha Gura** in dem großen Sittenschlager: **Die Liebschaften des Hektor Dalmore** Ferner: **Die weißen Rosen von Ravensberg** **Nobody: Die Hexe von Quito.** Anfang Werktags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.  
 Sonntag nachmittags 3 Uhr: **Große Kinder-Vorstellung.**

**Wiederum ein großer Fortsetzungsfilm!**  
**Caro AB** in 32 Akten.  
**Das Geheimnis der Plattform** Amerikanischer Riesen-Sensationsfilm. 6 Akte.  
**Der Reiter ohne Kopf** 3. Teil. **Harry Piel's** schwerster Sieg 6 Akte  
**Das schönste Geschenk** Famoses Lustspiel in einem Akt  
 Der Tivoli-Salon steht noch an einigen Tagen der Woche jeder Art besserer Vereinigung zur Verfügung.

**Liebichs Kabarett** Tanzpalast u. Weinrestaurant **Täglich geöffnet.**  
**ZEPTEKINO** Freitag - Montag! Spannendes Detektiv-Abenteuer!  
**Harry Hill** Sherlock Holmes in dem sensationellen Erlebnis **Der verhängnisvolle Leuchtturm** 5 Akte 1720  
 oder: „Das Detektiv-Duell“  
 Außerdem: Der Kriminal-Schlager! **Razzia auf Verdächtige** oder **Auf verbotenen Pfaden** 5 Akte.  
 Freitag - Montag: Kindervorstellung **Neuester Detektiv-Schlager erscheint!**

**Rosengarten-Morgenau** Freitag und Sonntag: **Großer TANZ** B. Hopf.  
**Gesellschaftshaus „Oberstrom“** Wertrabe 48. **Sad. Hugo Kreißler**, Leiter „Vollgarter“ Jeden Freitag und Sonntag: **Bornehmer Tanz.** Geht an Sonnabenden zu den... 157  
**Männerkränke bei Deutsch-Lissa** Größtes Gartenfest am Platz. **Herrlicher Garten.** Anschlag von Hasse-Bier. **Gutes Parkett. Gute Musik. Bekommt gute Küche und Keller.** Um gütigen Zuspruch bittet Der Besitzer P. Schäfer.  
**la geräuch. Delikatess-Haus, Leibnizstr. 22.** Täglich von dem Fleischwurst 44.- 1691

**Lichtspielhaus** Täglich 6, Sonntag 4 Uhr. Vorverkauf und Einlaß 1 Stunde vorher.  
**Die Katastrophe einer Brautnacht** 2 Uraufführungen: 1. Das reizvolle Sittenbild **Die Qualen einer Ehe ohne gegenseitige Zuneigung** 2. **Der Untergang des Ozeanriesen Olympic**  
 6 Akte mit Carl Auen und Grifa von Ryt - Die Geleiterin von St. Tropez  
**Die Qualen einer Ehe ohne gegenseitige Zuneigung**  
 2. **Der Untergang des Ozeanriesen Olympic**  
 Echt italienischer Sensations-Film der Firma Ambrosio-Turin mit herrlichen nach nie gezeigten Originalaufnahmen aus Brasilien, Italien und Rom mit seinen wundervollen Bunte. 5 Akte über das tragische Schicksal einer Schiffbrüchigen mit der russisch-schönen Italienerin Marcelle-Aumont.  
 1736

**Jupiter Lichtspiele** Wendenstraße 50/52 Dr. L. Karpinski. Tel. 2 9297  
 Des Riesen-Programms wegen Beginn 5 Uhr!  
 Anderer Disposition wegen sind wir gezwungen, **18 Akte** in einem Programm vorzuführen.  
**Der Becka-Groß-Abenteurer-Sensations-Film:**  
 2. Teil: **Die Jagd nach dem Tode**  
 3. Teil: **Die verbotene Stadt**  
 4. Teil: **Der Mann im Dunkeln**  
**Die Goldmine von Sar Khin**  
 Anmerkung für Besucher, welche den 1. Teil nicht gesehen haben:  
 Der 2. Teil enthält eine genaue Erläuterung des 1. Teils, so daß diese letzten 3 Teile 2 bis 4 vollständig verständlich sind. 1724  
 Vorverkauf: Ab Freitag, **Frauen, die am Wege sterben** der italienische Sitten-Groß-Film  
 In den Kinder-Vorstellungen: **Ein Wild-West-Schlager** Sonntag und Sonntag, 3 Uhr